

# Calmer Calwblatt

Nr. 19.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang

Größe: 40x55 cm. Preis: 1 Mark. Die hiermit beigefügten 15 Blätter. Bestellen Sie die Zeitung bei den Postämtern, Buchhandlungen und Verlegern.

Freitag den 24. Januar 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 225 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Nr. 215, im Fernverkehr Nr. 225. Bestellen Sie in Stuttgart 30 Bldg.

## Schüzet die Ostmarken!

Die Deutschen haben schon einmal in ihrer Geschichte die Schmach erlebt, daß sie sich gegen jahrelang systematisch betriebenen Raub am heiligen Heimatboden nicht anders als mit papiernen Verwahrungen schwächlich zu widerlegen wußten. Es war das in den Jahren um 1680, als uns der französische Sonnenkönig Ludwig XIV. Städte und Länder Elsaß-Lothringens mit List und Gewalt entwendete, mit dem einzigen Rechtstitel seiner eigenen Macht und unserer Schwäche. Dennoch spottet noch jetzt die feindliche Welt unseres gerechten Anspruchs auf jene Gebiete.

Soll solche Schmach heute zum zweitenmal über uns kommen? Sollen wir den drohenden Raub der Ostmarken, die Pläne Polens auf Schlesien und Danzig nur mit entrüsteten Reden und Protesten bekämpfen, anstatt sie zu verhindern? Fort endlich mit der verderblichen Gleichgültigkeit und Indolenz, fort mit dem törichten Friedenglauben an die Gerechtigkeit des kommenden Friedenskongresses! Es geht da im Osten um die Lebensfähigkeit des künftigen Reiches und aller seiner Teile. Es geht um Brot und Atemraum des Schwaben so gut wie des Preußen, des Arbeiters so gut wie des Junkers. Und es geht gegen die Frechheit eines Feindes, den eine mächtige Schaar Entschlossener so aufs Haupt schlagen könnte, daß ihm seine dreiste Lüsternheit nach deutschem Boden auf immer verginge. Wo aber bleiben diese Entschlossenen? Dem Feinde strömen seine Scharen opferwillig zu, wir aber denken, wie es scheint, nur an unsern engsten Vorteil, wo es wahrlich not tate, weiter zu denken, und die Zukunft uns frei zu halten von ihren Zerstückern. Euch, entlassene Soldaten und Offiziere, sofern ihr noch heil und gesund seid, gelten diese Worte! So gerne Euch ein jeder Ruhe und friedliche Arbeit gönnen möchte — es ist dazu noch nicht Zeit; denn die schwere Pflicht des Kampfes ist noch nicht zu Ende getan.

Es genügt auch nicht allein, daß Ihr Euch politisch hinter die neue Regierung stellt. Die Regierung ruft Euch auf zum Schutz der östlichen Heimatgrenze mit der Waffe! Wahl, sie stellt es Euch frei, ihrem Rufe zu folgen oder nicht; aber wer Deutschland liebt, wer Verantwortung fühlt und die Mahnung der für uns gefallenen Kameraden vernimmt, dem steht die Wahl nicht frei; er ist gebunden durch seine Pflicht und kann nicht länger schwanken, was er zu tun hat. Keiner laue, daß es andere gäbe, die mehr Ursache hätten, sich zu melden, als er. Kein, wer sich am schwersten von seiner Arbeit trennt, der gehe zuerst und beschäme die Säumigen, die sich mit billigen Gründen selbst von ihrer Pflicht freisprechen möchten. Die Rosten müssen ein Beispiel geben. Nicht nur Arbeitstafe und Abenteuerer will das Vaterland — nein, die Tüchtigen gerade braucht es am meisten! Darum kommt nicht länger, sondern reißt Euch los! Mancher ist schon vorangegangen, und Ihr werdet nicht allein sein!

Meldungen Freiwilliger nehmen die Bezirks- und Sanitätskommandos entgegen. Alles Nähere ist dort zu erfahren.

## Die Entente und Rußland.

Die Entente weiß, daß sie ohne Rußland die Vergewaltigung Deutschlands nicht durchführen kann, sie will sich durch einen Feldzug gegen die Bolschewisten nicht die Sympathien der Russen verschmerzen, hat wohl auch Angst, ihre Truppen möchten auch dem Bolschewismus verfallen, wenn nicht bald Frieden geschlossen wird. In England haben sich schon bedenkliche Anzeichen durch große Bergarbeiter- und Eisenbahnerstreiks bemerkbar gemacht, und durch erste Kundgebungen der Soldaten. Wenn Frankreich von dem angeführten Druck freisein wird, werden sich dort die Verhältnisse wohl auch etwas ändern. Man will jetzt schnell mit dem russischen Staat zum Frieden kommen, und deshalb hat Herr

Wilson zusammen mit der Entente Richtlinien für die Stellungnahme Rußland gegenüber ausgearbeitet. Danach sollen alle politischen Organisationsgruppen im europäischen wie asiatischen Rußland eingeladen werden, Vertreter nach dem Prinsipien bei Konstantinopel zu entsenden, damit dort zwischen den Parteien ein Waffenstillstand geschlossen werden könne. In dem sofort nach Rußland übermittelten Vorschlag soll ausgesprochen werden, daß die Alliierten der Ansicht seien, es könne nur Frieden in Europa werden, wenn in Rußland Frieden sei, und deshalb halten es die Alliierten für ihre Pflicht, Rußland in dieser großen Sache beizustehen, „so edelmütig, so selbstlos und so wohlwollend“, wie sie jedem andern Freunde oder Bundesgenossen helfen würden. Man muß sagen, in erhabenen Worten sind die Alliierten unübertrieben, und wenn wir nicht seit dem Waffenstillstand die ganze Brutalität des Ententeerobers und Vergewaltigungsgeistes kennen gelernt hätten, würden wir vielleicht nochmals auf diesen Schwindel hereinfallen. Aber von dieser Illusion werden wir radikal geheilt durch die Erklärung des englischen Regierungsmitglieds, Lord Cecil, der wie Wilson Zirkuskunststücke auf dem Steckenpferd „Völkerbund“ vorführt, daß Deutschland zu dem Völkerbund nicht sofort zugelassen werden könne; es müsse zuerst gezeigt haben, daß es Vertrauen verdiene. Dasselbe gelte von Ungarn und Deutschösterreich. Aber die andern Staaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie könnten ohne Schwierigkeiten zugelassen werden. Jetzt hat also das deutsche Volk seine „auto-risichen“ Machthaber abgesetzt, die doch das Hindernis für einen Frieden waren nach Ansicht der Herren Angelfischen, jetzt muß es aber erst noch den moralischen Befähigungsnaehme zur Aufnahme in den Völkerbund erbringen. Den wird es allerdings nicht erbringen können, weil dieser Bund das Deutschtum überhaupt als Verbrechen ansieht, das Deutschtum der irredlichen geistigen und wirtschaftlichen Arbeit, das die Schuld an diesem Kriege trägt.

## Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Aus den Waffenstillstandsverhandlungen.

(W.B.) Berlin, 22. Jan. Die während der Triester Verhandlungen unterbrochenen Vollsitzungen der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa sind jetzt nach Abschluß des neuen Waffenstillstandsvertrags wieder aufgenommen worden. Es können der Deffektivität dieser wieder eingehendere Meldungen übermittelt werden. Dem Bericht über die Sitzung vom 20. Januar ist folgendes zu entnehmen:

Das Ersuchen der deutschen Kommission um freien Brief-, Telegraphen- und Telephonverkehr im besetzten rheinischen Gebiet wird mit der Begründung abgelehnt, diese Frage betreffe ausschließlich die Sicherheit der Besatzungstruppen.

Der Vorsitzende der französischen Kommission erhebt Klage darüber, daß die Belieferung der elsaß-lothringischen Industrie mit deutschem Holz nicht in dem durch das Luxemburger Abkommen festgesetzten Umfang erfolge. Die deutsche Waffenstillstandskommission stellt hierzu fest, daß in sämtlichen Kohlen- und Holzgebieten Deutschlands völlige Desorganisation herrsche.

Der deutschen Kommission sind zahlreiche Nachrichten über eine ungewöhnlich harte Behandlung des Feldmarschalls v. Mackensen zugegangen. Der deutsche Kommandant erklärte, er könne nicht annehmen, daß eine traurige Behandlung des tapferen Heerführers, welcher nicht als Kriegsgefangener in die Hände der Franzosen fiel, den Absichten des alliierten Oberkommandos entspreche und bat um baldige Aufklärung.

Daneben englische Schilme.

(W.B.) Berlin, 22. Jan. Wie der Kommandant eines deutschen Torpedoboots berichtet, das den Postverkehr zwischen den in Scapa-Flow internierten Kriegsschiffen und der Heimat vermittelt, haben die Engländer wohl die Abgabe der Heimatpost an die

Schiffe, jedoch die Mitnahme von Post von den Schiffen nach Deutschland nicht gestattet. Das ist eine Maßnahme, die Kriegsgefangenen gegenüber als Strafe angewandt wird. Es war während des Krieges in allen Ländern auch sonst üblich, den Kriegsgefangenen die Absendung ihrer Briefe zu gestatten. Die Besatzungen der Kriegsschiffe sind jedoch nur interniert und werden nun ohne Grund schlechter behandelt als Kriegsgefangene. Während die Engländer bezüglich der Post die deutschen Besatzungen härter als Kriegsgefangene behandeln, verfahren sie bezüglich der Verpflegung wieder anders. Kriegsgefangene wurden bisher stets von dem Lande befristet, in dem sie interniert waren, der englische Flottenchef jedoch hat die Uebernahme der Verpflegung der deutschen Besatzungen durch die Engländer abgelehnt. Die Verpflegung muß nun von Deutschland aus erfolgen.

## Französische Wucherschaften im Saargebiet.

Berlin, 23. Jan. Daß die Franzosen kein Mittel scheuen, um eine Rechtsgrundlage zu schaffen für den Anschluß des rein deutschen Saargebiets an Elsaß-Lothringen und damit, wie die Franzosen hoffen, an Frankreich, beweist nachfolgender Vorgang: In Saarlouis wurden am Tage vor der Wahl zur deutschen Nationalversammlung von unläuteren Elementen der Bevölkerung, zum Teil aber auch oft von Angehörigen der französischen Besatzung, Flugblätter folgenden Inhalts verbreitet: Bürger von Saarlouis! Werft das preußische Joch ab, das ihr 100 Jahre lang getragen hat. Bleibt Brüder der Lothringer, schließt Euch an Frankreich an, das Eure Interessen wahrnehmen wird. Zeigt dies morgen bei der Wahl, indem ihr Euch der Abstimmung enthaltet oder weiße Zettel abgibt. — Die politischen Parteien in Saarlouis veranstalteten sofort Gegenkundgebungen.

## Die Entente und die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 23. Jan. Ueber die in Trier gepflogenen Verhandlungen wegen der Lebensmitteleinfuhr hat Unterstaatssekretär von Braun, der Vorsitzende der deutschen Kommission für Lebensmittelfragen, dem „Vorwärts“ folgendes mitgeteilt: Während des Waffenstillstandes kann nur eine Notaushilfe an Lebensmittel in Höhe von etwa 30 Millionen Dollars für Kranke, Kinder, werdende und stillende Mütter und einzelne besondere Arbeiterkategorien erfolgen und zwar unter der Voraussetzung, daß vorher die gesamte fahrbereite Handelsflotte den alliierten Ländern zur Verfügung gestellt wird. Werden die Bedingungen erfüllt — und dazu ist erforderlich, daß die Instandsetzung und Ausrichtung der Schiffe unverzüglich durchgeführt und ihre Ausfahrt aus deutschen Häfen in keiner Weise gestört oder verzögert wird —, so kann damit gerechnet werden, daß in 2 bis 3 Wochen mit der Lieferung der Notaushilfe begonnen wird. Die Mengen von Lebensmitteln, die für den Betrag von 30 Millionen Dollars eingeführt werden können, sind bei den hohen Weltmarktpreisen nicht sehr erheblich. Sie werden sich nach den von uns geltend gemachten Ansprüchen vielleicht auf 70 000 Tonnen Speisekorn, 50000 Tonnen Weizen, dazu gewisse Mengen kondensierter Milch, Hafermehl, Reis und Fleischpräparate belaufen und reichen deshalb zu einer allgemeinen Aufbesserung der Ernährung in keiner Weise. Es wurde natürlich mit den Vertretern der Entente über die weitere Versorgung Deutschlands verhandelt. Dabei gaben diese die Erklärung, daß die Weltvorräte an Getreide und an Getreideprodukten seien, um die gesamte Welt reich zu versorgen. Die Versorgung Deutschlands hängt von einer Erfüllung der gestellten Bedingungen ab. Es ist erforderlich, daß wir uns durch die Kohlen, Kalk und Industrieerzeugnisse möglichst Devisen im Auslande beschaffen. Die Lebensmittelieferungen bezahlt werden können, aber darf man sich keiner Täuschung hingeben, daß der Kredit oder deutsches Geld, das

Krone ein  
Krieger.  
ritt.  
Umgebung.  
horn  
Beck.  
immer auf  
sigen;  
hr Geld vor  
hl  
Schutz gegen  
eine patent.  
skasse  
ob, D.R.P.  
ne deutschen  
affen  
r, Calw.  
inbruch.  
schen.  
inalflasche  
Pfennig.  
platterer.  
latte  
rkaufen.  
ist. ds. Bl.  
ad  
Ber sagt die  
utes.

**Wiederwertigkeit der Einfuhr über die Einfuhr immer mehr entwertet werden würde, liefert uns Amerika nichts.** — Daraus geht also hervor, daß die Streiks in den Kohlenrevieren und die Arbeitsunlust in den großen Städten und Industrie-Zentren die Schuld tragen werden, wenn wir keine Lebensmittel nach Deutschland hereinbekommen.

**Warum die deutsche Handelsflotte des Entente ausgeliefert werden muß.**

(W.B.) Hamburg, 23. Jan. Der Kollisionsbeauftragte Ebert hat namens der Reichsregierung auf die Proteste der Hamburger Handelskammer und Reedereien, sowie der Seevereinigung folgende Antwort erteilt: Auf das Telegramm gegen die Auslieferung der Handelsflotte wird erwidert, daß der Bezug von Nahrungsmitteln aus den Ententeländern unerlässlich ist. In dieser Zwangslage war Ablehnung der Wasserstillstandsbedingungen nicht möglich. Eine Besprechung mit den Vertretern der Reedereien findet am 23. Januar statt.

**Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen über die Frage der Anschlüsse unserer österreichischen Stammesgenossen.**

Berlin, 24. Jan. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Brockdorff-Rantzau, in der sich dieser über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs etwa dahin äußerte: Von unseren Gegnern hat sich leider Frankreich unbedingt dagegen ausgesprochen. Andererseits machen sich innere Widerstände einzelner wirtschaftlichen Interessenten und gewisse noch zögernde Kreise in Deutsch-Oesterreich gegen den Anschluß bemerkbar. Hier bin ich Optimist und hoffe, daß die großen nationalen und politischen Beweggründe, die für den Anschluß sprechen, den letzteren verwirklichen helfen werden. Alle Deutsche, sowohl in Deutschland wie in Deutsch-Oesterreich sollten sich in diesen entscheidungsschweren Tagen darüber klar sein, was für die Zukunft auf dem Spiele steht und über die unvermeidlichen sozialen und parteipolitischen Kämpfe des Tages das große historische Ziel einer Wiedervereinigung nicht aus den Augen verlieren.

**Die germanischen „Brüder“ in der Schweiz.**

Bern, 23. Jan. Der Berner Korrespondent des „Democrate“ meldet: Die Pariser Reise Adors gilt in erster Linie der Rheinschiffahrt, der Revision des Gottardo-Vertrages und der Behebung gewisser Schwierigkeiten an der schweizerischen Nordgrenze. Der Kanton Schaffhausen müsse entsprechend dem einstimmigen Wunsche seiner Bevölkerung des Charakters als Enclave entkleidet werden, und die badischen Grenzstriche der Kantone Basel und Schaffhausen nationalisiert werden. Als 4. Forderung wird Schadenersatz für die deutscherseits von der Schweiz geforderten hohen Kohlenpreise verlangt.

**Die großpolnischen Pläne.**

Zürich, 22. Jan. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ drahtet nach der „Südd. Ztg.“ seinem Blatte, daß er Einsicht nehmen dürfte von einer Karte, die das polnische Nationalkomitee in Paris über die Abgrenzung des wiederherzustellenden Polens entworfen hat. Das Landgebiet des Staates Polen wird 450000 Quadratkilometer umfassen und 38 Millionen Einwohner zählen. Was Deutschland auf dieser Karte anbetrifft, so wird es ohne Schlesiens bis Oppeln und außer der Provinz Posen Danzig, Allenstein und das lutherische Majoren abtreten müssen. Königsberg wird eine deutsche Enclave oder eine unabhängige Republik bilden, die wirtschaftlich mit Polen verbunden ist. Der Rest von Ostpreußen wird Litauen zugeschoben werden. Litauen könnte sich, wenn es nicht mehr einen Teil Russlands bildet, sowohl mit Polen als mit Litauen vereinigen.

## Vermischte Nachrichten.

**Der vorsichtige Manuel.**

Paris, 23. Jan. König Manuel, der noch immer in London weilt, erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, er stehe seinem Volke zur Verfügung und sei bereit, dem Rufe des Volkes Folge zu leisten. Er lege jedoch Wert darauf zu erklären, daß die gegenwärtige Lage in keiner Weise auf einen Eingriff von seiner Seite zurückgeführt werden dürfe.

**Die amerikanische Freiheit.**

New-York, 24. Jan. Reuter. In sozialistischen Kreisen lautet, daß den drei Sozialisten, die zur Sozialistenkonferenz nach Lausanne reisen dürfen verweigert wurden. — Daraus sieht man, daß die amerikanische Regierung, die als leere, heuchlerische Redensarten sind, die amerikanische Regierung Angst hat, ihre Vorgesetzten feindlicher Länder zusammenzuführen. Im Krieg haben die Ententeregierungen die Pässe verweigert, als sie auf der Konferenz sich über die Ursachen der Kriegshandlungen unterrichten wollten und jetzt angewendet. Das ist die „Freiheit“

des amerikanischen Arbeiters, der nicht erfahren darf, wie er von seiner Regierung belogen worden ist. D. Schrift.

## Deutschland.

**Bestimmte Fassung des „Vorwärts“ über unsere Wirtschaftslage.**

(W.B.) Berlin, 23. Jan. Einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ wurde von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die wirtschaftliche Situation sich sehr verschlechtert habe. Der Mittelpunkt der Krise sei die Kohlennot. Trotzdem der Streik bei den städt. Elektrizitätswerken die Kohlenvorräte etwas gestreckt habe, drohe doch in wenigen Tagen eine völlige Stilllegung nicht nur dieser Betriebe, sondern auch aller anderen auf Brennstoff angewiesenen Betriebe. Die Krise drohe gleichzeitig in den verschiedensten Gegenden von Deutschland einzutreten. Sogar in den Bergrevieren fehle es an der notwendigen Kohle. Die Ursache hierfür seien die zahlreichen wilden Streiks und lokale Sozialisierungsversuche in den Bergwerken. Die Leute verfahren ihre Schichten und leisten verschwindend wenig. Unser ganzes Wirtschaftsleben, sagt der „Vorwärts“, hat derart gelitten, daß völliger Stillstand droht, wenn es nicht möglich ist, in nächster Zeit die Leistungen aller wirtschaftlich wichtigen Betriebe auf ein Vielfaches der jetzigen Unproduktivität zu bringen.

**Die Forderungen der Arbeiter der Berliner Elektrizitätswerke.**

Berlin, 22. Jan. Die B. J. meldet: Heute mittag haben erneute Beratungen wegen des Streikes der Arbeiter in den städtischen Elektrizitätswerken im Rathaus stattgefunden. Nachdem der Berliner Magistrat sich bereit erklärt hatte, das Einigungsamt der Berliner Gewerbevereine anzuerkennen und, sofern dort ein Vergleich mit den Arbeitern nicht erzielt werden sollte, den Schiedspruch des Gerichtes entgegenzunehmen, haben heute vormittag die Arbeiter auf Vorschlag ihrer Organisationen den gleichen Beschluß gefaßt. Das Einigungsamt trat vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Magistrats von Schulz zusammen. Die Arbeiter verlangen für Heizer und Maschinisten pro Stunde 2.60 M bzw. nach einem Jahre 2.75 M, für Fachhandwerker und Revisoren 2.85 M bzw. 3 M, für Schmierer und Hilfsarbeiter 2.50 M (2.65), jugendliche Arbeiter und Frauen 1.85 (2). Außerdem sollen die heutigen Zuschläge für Nachtarbeit und Sonntagsarbeit von 25 bzw. 50 Proz. bestehen bleiben. Die Arbeiter wollen nach einem Jahre einen 7 wöchentlichen, nach 2 Jahren einen 14 tägigen Urlaub erhalten.

**Ende des Elektrizitätsarbeiterstreiks in Berlin.**

(W.B.) Berlin, 23. Jan. Nach achtstündiger Beratung verkündete gestern abend um 6 Uhr Magistratsrat v. Schulz den Spruch des Einigungsamts des Berliner Gewerbevereins in Sachen des Elektrizitätsarbeiterstreiks. Die Arbeiter hatten sich mit Lohnsätzen einverstanden erklärt, die im allgemeinen um 20 % hinter ihren Forderungen zurückbleiben. Die Vertreter beider Parteien erklärten sich mit den Vergleichsvorschlägen einverstanden. Der Obmann der Arbeiterkommission traf hierauf Anordnungen für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Kurz nach 8 Uhr abends wurden zuerst die Straßenbahn und die Telefonämter mit Strom versorgt. Dann schaltete die Hauptzentrale am Schiffbauerdamm die Lichtkabel ein, so daß die Leipziger und die Friedrichstraße plötzlich wieder Licht bekamen. Die anderen Elektrizitätszentralen folgten kurze Zeit später. Um 9 Uhr abends war die Lichtnot beseitigt. Auch der private Telefonverkehr wurde gestern abend noch freigegeben.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Januar 1919.

Vom Rathaus.

\* In der gestrigen öffentlichen Sitzung leider Kollegien führte in Anwesenheit von Rektor Dr. K. N. o. b. e. l. Architekt Hauser (Ludwigsburg) das Modell und die Pläne für das neue Realschulgebäude vor, das bekanntlich an der Stelle des im Abbruch befindlichen alten Krankenhauses unterhalb der Hermannstraße erstellt werden soll. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Stadtschultheiß G ö h n e r, der auf die Schwierigkeiten eines Neubaus im Hinblick auf den Materialmangel und die dadurch hervorgerufene unverhältnismäßige Preissteigerung hinwies, andererseits aber betonte, daß man doch an die Erörterung der Frage herantreten müsse, gab Herr Hauser einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Projekts. Bei dem zwecks Erreichung eines künstlerisch und technisch einwandfreien Baues ausgeschriebenen Wettbewerb war die Firma Hauser als Sieger hervorgegangen, und es war ihr dann anheimgestellt worden, auf Grund zweier von ihr gelieferten Pläne und der dazu gegebenen Anregungen des damaligen Stadtbauamts Königs einen abgeänderten Plan auszufertigen. Die Baukommission der bürgerlichen Kollegien hatte sich begünstig der Form gegen eine geschlossene Gerade und für einen Hauptbau

mit vorstehenden Flügeln entschlossen, was dem Bau danken angeht, daß bei dieser Form der Bau auf das Stadtbild nicht so drückt. Weiterhin war ein Bau mit entsprechenden Kellerräumlichkeiten gefordert worden, das auch den anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden sollte. Die Firma hat diesen Gedanken nun Rechnung getragen. Wie das Modell und die Pläne zeigen, soll das Gebäude in der Hauptlinie des alten Krankenhauses, also mit der Front nach Nordosten (Brennpunkt: Eisenbahnbrücke beim Gaschhof zum „Adler“) erstellt werden. Es wird eine Gesamtlänge von 55 Metern erhalten; die Breite der Seitenflügel soll 10 Meter betragen, die Länge derselben 29,77 Meter. Der Schulhof, der vom Hauptbau und dem Seitenflügel eingeschlossen wird, soll das Verhältnis 34 : 14 haben. Der Hauptbau wird drei Stockwerke erhalten, die beiden Flügel nur zwei. Der Sockel des Gebäudes soll aus buntem Sandstein hergestellt werden, das Gebäude selbst aus Backsteinen mit Verblendung. Das Dach soll graue Ziegel erhalten. Architektonisch hat das Gebäude eine ansprechende, neuzeitliche Gesichtspunkte Rechnung tragende Form, so daß der Bau zweifellos einen imposanten Eindruck in seiner ganzen Umgebung hervorzubringen und entsprechende Räumlichkeiten für den Aufenthalt der Lehrer. Die Kellerräume sind in den Gängen eingerichtet. Im Untergeschoß wird die Schuldenwohnung im linken Flügel untergebracht, dann kommt der Heizraum für die Zentralheizung, der Kofenraum, dann noch ein größeres Zimmer, das als Handarbeits- und Übungsraum benutzt werden kann. Auf dem rechten Flügel sind dann die Baderäumlichkeiten mit einem Auskleideraum für 60 Kinder. Im 3. Stock des Hauptbaus wird der Klassenraum, der auch als Festsaal verwendet werden soll, eingerichtet. Die Verteilung der Räumlichkeiten ist unter bester Raumaussnutzung vorgenommen und macht durchaus einen zweckentsprechenden Eindruck. Von den Mitgliedern der Kollegien wurden noch eine Reihe praktischer Anregungen gegeben, die berücksichtigt werden sollen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel heute die Erstellung des Baus Mehrkosten gegenüber dem Voranschlag verursachen würde, antwortete der Referent, daß man wohl den 2/3fachen Betrag werden rechnen müssen. Der Bau war vor dem Kriege mit 280 000 M veranschlagt. Die sofortige Inangriffnahme des Baus hielt er deshalb auch nicht für ratsam, sondern meinte, man solle die Arbeiten so beginnen, daß man im Herbst nächsten Jahres mit dem Rohbau fertig sei. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß bei Ausführung des Baus oder eines Teils desselben als Notstandsarbeit das Arbeitsministerium bis zu 75 Prozent des Mehraufwands vergütete. Es werde sich also fragen, ob man das Fundament nicht jetzt schon erstellen solle. Ueber diese Frage soll in einer der nächsten Sitzungen entschieden werden. Auf den Vorschlag von B. M. H. e. i. n. w. a. l. d. hin soll das Modell bei Kaufmann Stude auf dem Marktplatz, dessen Einwilligung vorausgesetzt, ausgestellt werden. — In der nachfolgenden Sitzung des Gemeinderats machte der Vorsitzende unter allgemeiner Zustimmung den Vorschlag, der auf diesem Gebiet bewährten Architekt M a. a. l. e. mit der Ausarbeitung eines künstlerischen Projekts für die Ausgestaltung des Seidenfriedhofs zu betrauen. — Unter Leitung des Schuhmachermeisters Schuler soll auf Anregung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel für Calw und Umgebung ein dreiwöchiger Kurs für Schuhmacher abgehalten werden. Die Saatkosten und die Heizung im „Badischen Hof“ übernimmt die Stadtverwaltung. — Das Geschäft des Konditors Wurster, der das Cafe Rein käuflich erworben hat, um Ausschank von Wein, Bier und Branntwein, wurde dahin begutachtet, daß wie bisher der Ausschank von Bier nur im dazu gehörigen Waldcafe zugelassen werden soll. — Der Gewerbeoberlehrer teilte mit, daß der Gewerbebeitrag Calw für das Jahr 1917/18 ein Staatsbeitrag von 2170 M gewährt worden sei. — Die Stadt Calw hat eine staatliche Einkommensteuer von 5513 M zu bezahlen.

**Erhöhung der Eisenbahntarife.**

Die Erhöhung der Eisenbahntarife wird nun am 1. April d. X. in Kraft treten. Die Tarifierhöhung soll für den Güter- und Viehverkehr einen Zuschlag von 30 Prozent zu dem jetzigen schon erhöhten Tarif bringen. Bei dem Personenverkehr sollen zu den jetzigen Fahrpreisen folgende Zuschläge vorgenommen werden: für die 4. Klasse 25 Prozent, für die 3. Klasse 30 Proz., für die 2. Klasse 40 Proz., und für die 1. Klasse 100 Prozent. Die bisherigen Zuschläge für Schnellzüge sollen neu geregelt werden. Ferner ist die Einführung eines Zweiklassen-systems in Aussicht genommen.

**Anstellung von Reichsbeamten.**

Das Recht, die Reichsbeamten zu ernennen und zur Ruhe zu setzen steht unbefehdet der hiesigen bestehenden Vorschriften nach neuester Verordnung dem Rat der Volksbeauftragten auf Grund der Vorschläge der zuständigen Ressortchefs zu. (S. 1.)

**Ergebnis der 2. Volksschulprüfung.**

Auf Grund der im November und Dezember abgehaltenen Prüfung sind 141 Lehrer und Lehrerinnen zur Verleihung ständiger Lehrstellen an ev. Volksschulen und Erziehungshäusern für befähigt erklärt worden, darunter Gotthold Auer von Neubulach und Hellmut Esslich von Oberkollbach.

**Die Güte des künftigen Kriegsnotgeldes.**

Seit einiger Zeit wird von den Geschäftsleuten und auch von Banken die Annahme von städtischem Kriegsnotgeld als Zahlungsmittel verweigert. Namentlich auch das kleine Wechselgeld wird vielfach nicht mehr angenommen. Unserer Kenntnis nach ist vorerst der Einzug des Calwer Notgeldes nicht in Aussicht genommen; es wird auch sicherlich rechtzeitig bekannt gegeben werden, bis zu welcher Frist der Einzug erfolgt. Bezüglich der Pforsheimer Fünfmarktscheine, deren Gültigkeit bis 1. Februar festgesetzt war, wird uns mitgeteilt, daß die Verlängerung bis 1. April erfolgen werde, es stehe nur noch die formelle Genehmigung der Reichsbank aus.

**Änderung der Arbeitslosenfürsorge.**

Am Dienstag fand in Berlin eine Kabinettsitzung statt, an der sämtliche Staatssekretäre, die Oberste Heeresleitung, sowie die Reichsbank teilnahmen. Die Sitzung diente einer allgemeinen Besprechung der gesamten politischen und wirtschaftlichen Lage, aber sie mußte wegen der Beleuchtungsstörungen aufgehoben werden. Einmütig wurde der jetzige Zustand als unmöglich bezeichnet und eine radikale Veränderung als Notbedingung für die wirtschaftliche Aufrichtung Deutschlands bezeichnet. In den Städten häufen sich die Arbeitslosen, während auf dem Lande und in den Bergwerken die Arbeitskräfte fehlen. Dieser Zustand bedarf dringender Abhilfe. Es ist zu erwarten, daß das Kabinett schon in der nächsten Zeit nach den Gesetzen der Notwendigkeit handeln wird.

Das Demobilisationsamt hat eine Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 13. November 1918 erlassen. Dabei sind die folgenden Gesichtspunkte maßgebend gewesen:

1. Die Verpflichtung des Gewerkslosen, die Arbeit anzunehmen, die ihm nach seinen Körperkräften zugemutet werden kann und für die ein angemessener ortsüblicher Lohn gewährt wird, muß durchgeführt werden. — 2. Es ist kräftiger als bisher darauf hinzuwirken, daß Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einen andern Ort gezogen sind und dort jetzt keine Arbeit mehr finden, in ihren früheren Wohnort zurückkehren. — 3. Die bislang bestehende Freiheit der Gemeinden bei Bestimmung der Unterstüßungsätze muß eingeschränkt werden, weil diese Sätze verschiedentlich eine Höhe erreicht haben, die nicht mehr zu rechtfertigen ist und die Erwerbslosen von der Arbeit zurückhält. — 4. Um verheirateten Erwerbslosen die Annahme von Arbeit außerhalb ihres Wohnortes zu ermöglichen, muß die Gemeinde die Befugnis erhalten, der zurückbleibenden Familie die Familienzuschläge zur Unterstüßung zu belassen.

**Landesversammlung der Soldatenräte.**

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Jan. In der gestrigen Landesversammlung der Soldatenräte Württembergs wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Soldatenräte bestehen solange fort, bis durch die Nationalversammlung alle Erfolge verbürgt und in der Gesetzgebung fest verankert sind. Als Errungenschaft der Resolution kommen besonders in Betracht: Sicherung der demokratischen Volksrepublik und ihrer Verfassung, Sozialisierung der dazu reifen Betriebe und Industrien, Sicherung des Achtstundentags, Erziehung der heutigen Heeresorganisation durch eine freiwillige Volkswehr auf demokratischer Grundlage. Die Soldatenräte Württembergs stehen geschlossen hinter der Nationalversammlung, wenn sie gewillt ist, diese wichtigen Volksrechte zu sichern; geschlossen werden wir jede Regierung bekämpfen, die der freiheitlichen Entwicklung des Volkes im Wege steht.

**Großer Geldschmuggelversuch.**

S.C.B. Vom Bodensee, 21. Jan. Vorgestern abend wurde eine in Kreuzlingen wohnende Dame am Kreuzlinger Zoll dabei ertappt, als sie 75 000 M in Papier-

geld über die Grenze nehmen wollte. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß die Dame im Auftrage zweier auswärtiger Herren handelte. Bei der Hausdurchsuchung, die in dem Hotel der beiden Herren vorgenommen wurde, wurden jedem dieser Herren weitere 200 000 Frs. abgenommen. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

\* Stuttgart, 27. Jan. Gestern fand die feierliche Eröffnung der verfassunggebenden Landesversammlung statt, an der von den 150 gewählten Abgeordneten 144 teilnahmen. Als Präsident der Versammlung wurde der Sozialist Keil mit 137 Stimmen gewählt, als Vizepräsident Oberbürgermeister Reck-Göppingen (D. V. P.), als 2. Vizepräsident Landgerichtsdirektor Walter (Str.). Die Wahlen der drei Präsidenten sind nahezu einstimmig erfolgt. Präsident Keil hielt dann eine Ansprache an die Versammlung, über die wir morgen berichten werden. Bei der Wahl der Schriftführer wurde von der Deutschen Demokratischen Partei Verwaltungsaktuar Staudenmeyer gewählt.

S.C.B. Oberndorf, 24. Jan. Gestern Abend kurz vor Geschäftsbruch wurde von der Waffenfabrik Mauser durch Anschlag bekannt gegeben, daß infolge Rohlenmangels der gesamte Betrieb von heute ab bis 9. Februar geschlossen bleibe. Schon in den letzten Tagen wurde über 1 000 Arbeitern wegen Arbeitsmangels auf 8. Februar gekündigt. Wir gehen hier anscheinend trotzlosen geschäftlichen Zeiten entgegen. — In den Kohlenbergwerken wird aber häufig drauf los gestreikt.

**Evangelische Gottesdienste.**

3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 28. Jan.: Vom Turm: 4. Predigtlied: 107. „Ich weiß woran ich glaube.“ — 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt, Dek. Zeller. — 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern der jüngeren Abteilung. — 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. — Donnerstag, 30. Jan., 8 Uhr abends: Bestunde im Vereinshaus.

Druck und Verlag der A. Oeschlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

**Stadtgemeinde Calw.**  
**Kalkeier-Abgabe.**  
Am nächsten Montag, den 27. ds., wird an diejenigen Personen, welche nicht Geflügelhalter sind je 1 Et zum Preis von 30 Pfg. abgegeben und zwar in folgender Reihenfolge:  
8 1/2—10 Uhr Buchstabe A—K,  
10—12 Uhr „ „ L—Z.  
Das Geld ist abgezählt mitzubringen. Lebensmittelbücher sind vorzulegen.  
Calw, den 24. Januar 1919.

**Sommerliche**  
**2-Zimmerwohnung**  
sofort zu vermieten.  
**Vorstadt 268.**  
**1 oder 2 Zimmer,**  
leer oder möbliert,  
von besserem Beamten  
zu mieten gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**2-Zimmerwohnung**  
od. 3 kleinere Zimmer  
mit allem Zubehör, von einer Kriegervittime auf 1. März oder 1. April  
zu mieten gesucht.  
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Möbliert. Zimmer**  
sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.  
Auf 1. Februar oder sofort  
sonniges gutmöbliertes  
**Zimmer gesucht.**  
Angebote unter S. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Verkäufliche Liegenschaften  
aller Art, werden sofort bei hoh. Preis u. Angelb gesucht. Verschwiege, kostenlos. Besuch. Off. unt. „Liegenschaft“ Nürnberg 2 Fach 88.  
Eiserne, weiße  
**Kinderbettstelle**  
mit Matratze zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Forstamt Langenbrand (Württ.)**  
**Stangen-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 4. Febr. 1919 mittags 12 Uhr in Waldrennack im Gasthof z. „Mühle“ aus Staatswald III Hundstal Abt. 10, 15, 17 u. 18 Tannen und Fichten; Baustangen: 1415 L.—III. Al. Hagstangen: 656 L.—III. Al. Hopfenstangen: 495 L.—V. Al. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart.

Diejenige Person, welche am Donnerstag Abend während der Tanzstunde im Badischen Hof den  
**grünen Samthut**  
entwendet hat,  
ist erkannt worden und wird ersucht, denselben bei Herrn Giacomino, Leberstraße abzugeben andernfalls Anzeige erstattet wird.  
Am Mittwoch hat sich in Calw ein langhaariger  
**Schnauzer**  
verlaufen. Derselbe ist abzugeben an  
**H. Raier, Unterreichenbach.**  
Ein zugelaufener  
**Dachshund**  
Rüde, kann innerhalb 8 Tagen geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.  
**Karl Wehbold, Maurer Stammheim.**

**Bezirksnotariat Teinach.**  
**Die Hilfsarbeiterstelle mit dem Sitz in Stammheim ist wieder besetzt.**  
Zum Bezirk gehören die Gemeinden: Stammheim, Dachtel, Deckensprunn, Gchingen Holzbrunn und Ofteisheim.  
Einwohner dieser Gemeinden können sich in dienstlichen Angelegenheiten  
in Stammheim jeden Donnerstag Nachmittags sprechen.  
Stellv. Bezirksastar Jumentörfer.

Ordentliches  
**Mädchen**  
gesucht auf 1. Febr. od. auch später für Haus und Landwirtschaft bei guter Behandlung. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.  
**Dienstboten gesuche**  
sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. ---  
Ein geordnetes jüngeres  
**Mädchen**  
wird gesucht für die Haushaltung bei Frau Karl Stoll, Durlacher Straße 33, Pforzheim.

**Anfertigung**  
von  
**Corsetten**  
u. **Leibchen**  
aus neuen od. gebrauchten Stoffen.  
**Emilie Herion.**  
**Handschuhe, Kragen u. Cravatten**  
empfiehlt  
**Emil Desterlin, Hirsau.**

**Jeder Landwirt**  
findet sicher das größte Lager in  
**Pflügen u. Eggen**  
mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung  
**Max Zucker, Weilderstadt,**  
Telefon Nr. 41.

Gebrauchter  
**Sofa,**  
sowie  
**Vertikow oder Kommode**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 24 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.  
Zu verkaufen  
**1 Bettstelle samt Bett**  
**1 1/4 Geige, 1 Fahrrad (ohne Vereisung.)**  
Wer sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Rettenstränge**  
**Ketten**  
sind stets in großer Auswahl vorrätig bei  
**Emil Reiter, Weilderstadt.**  
für Pferde und Vieh, sowie alle übrigen

Landkreis Calw Kreisarchiv Calw

Im Saale der Brauerei Dreiß  
 Samstag, den 25. Januar, abends 7 Uhr  
 großes  
**Künstler-Konzert**  
 mit anschließendem  
**Tanzkränzchen**  
 ausgeführt von einem Teil  
 der Regiments-Musik des Inf.-Regts. 126.  
 Freundlich ladet ein  
 Eintritt 1 Mark. **Gottlob Weiß.**

**Altburg.**  
 Am Sonntag, d. 23. Jan., findet im Gasthaus z. Krone eine  
**Friedens-Feier**   
 statt, wozu höflichst einladen **mehrere Krieger.**  
 Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.  
 Der verehrlichen Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß wir durch  
 die gesteigerten Geschäftsausgaben gezwungen sind,  
**eine kleine Preiserhöhung f. Bedienung**  
 eintreten zu lassen.  
**Geschäftsschluss: Werktags 7 Uhr, Samstags 9 Uhr,**  
**Sonntags 12 Uhr.**  
**Hammann, Mitschela, Winz.**

**Bezirks-Obstbau-Verein Calw.**  
 Diejenigen Vereinsmitglieder, welche in diesem Frühjahr  
**Edelreifer**  
 guter, für unseren Bezirk passende Obstsorten wünschen, wollen ihren  
 Bedarf bis spätestens 2 Februar bei dem Unterzeichneten anmelden.  
 Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.  
 Calw, den 22. Januar 1919. **J. Rnecht, Kassier.**

**Wildberg.**  
 Wir suchen einen etwa 15 Monate alten wüchsigem  
**Farren**   
 zu kaufen, Angebote wollen alsbald hier eingereicht werden  
**Stadtschultheißenamt.**

**Calw-Nagold.**  
 Einige  
**3-4-Zimmer-Wohnungen**  
 per baldmöglichst gesucht.  
 Ausführliche Angebote unter W. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

  
**Jauchepumpen, Patent Eisele, beste und zuverlässigste Pumpe,**  
**Jauchehahnen, Jaucheschöpfer**  
 empfiehlt **Emil Retter, Weilderstadt.**

Sie können nicht immer auf  
 Ihrem Gelde sitzen;  
 Sie wollen aber Ihr Geld vor  
**Diebstahl**  
 schützen? Der beste Schutz gegen  
 Diebe bietet Ihnen meine patent.  
**Sicherheitskaffe**  
 mit Patent-Marmelade, D. N. P.  
 Empfehle auch meine deutschen  
**Controllkassen**  
 zu billigen Preisen.  
**Adolf Schneider, Calw.**  
 Teuchelweg-Steinbruch.

**Marmelade**  
 (markenfrei) empfiehlt  
**Fr. Pfeiffer, Vorstadt.**

**Junge Ziege**  
  
 preiswert zu verkaufen. Näheres  
 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen sofort einen sehr  
 schönen Sprungfähigen  
**Ziegenbock,**  
 (Zulassungsschein u. Abstammungs-  
 nachweis vorhanden) passend für  
 eine Gemeindegasse und ferner einen  
 kleineren

**Schnauzer**  
 (Mattenfänger) garantiert wachsam  
 beim Hause, 1 Jahr alt. Zu erfragen  
 in der Geschäftsstelle des Blattes.

Habe einen 5 Monate alten  
**Boxer**  
 zu verkaufen. Zu erfragen bei der  
 Geschäftsstelle des Blattes.

**Stammheim.**  
 Eine ältere  
**Ruh**  
  
 25 Wochen trächtig mit 5 Liter  
 Milch sehr dem Verkauf aus  
**Blant, Friedensheim.**

**Stammheim.**  
 Eine schöne 32 Wochen trächtige  
**Kalbin**  
  
 hat zu verkaufen.  
**Jacob Blach, jung Gipsler.**

**Alzberg.**  
 Suche ein paar  
**Pferde**  
  
 (Rappen) fromm gut  
 im Zug dem Verkauf aus, eventl.  
 tausche gegen 2 leichtere.  
**Matth. Rothfuß, Milchhändler.**

**Bank für Handel und Industrie**  
 (Darmstädter Bank)  
 Niederlassung Pforzheim, Luisenstr. 56  
 Aktienkapital und  
 Reserven: **192 Millionen Mark**  
 Niederlassungen an etwa  
 80 Plätzen Deutschlands.  
 Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.

**Calw.**  
 Meiner werten früheren Kundschaft, sowie einer verehrlichen Ein-  
 wohnerchaft von Stadt und Land teile ich höflich mit, daß ich den  
**Betrieb meiner Schlosserei**  
 wieder aufgenommen habe.  
 Ich empfehle mich für  
**sämtliche Schlosser-Arbeiten**  
 und bitte um freundliche Berücksichtigung.  
 Hochachtung  
**W. Helm Holzaerfel, Schlossermeister.**  
**Koch-Herde** verschiedener Größe  
 sind vorräthig.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
 empfiehlt sich für  
**Vergrosserungen**  
 in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
 Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.**  
 Telefon Nr. 52.  
 Sprechstunden von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.  
 An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Biehbesitzer!**  
 Wenn Ihre Kuh nicht rindert,  
 oder wenn sie öfters rindert und  
 nicht aufnimmt, dann verlangen Sie  
 kostenlose Auskunft von  
 C. Fr. Rübels, Langenargena. D.  
 Die Schmidtschen Mittel sind  
 in jeder Apotheke erhältlich, wo  
 nicht, wende man sich an obige  
 Firma. Nachahmungen weisen man  
 zurück und achte genau auf Name  
 und Schutzmarke „Hohen-Neuffen“.  
 Niederlage Ch. Hartmann,  
 Neue Apotheke, Calw.

**Kaufe ständig**  
**Fleisch**  
 von gefall. Vieh,  
 jeder Art,  
 zu Fischfütterzwecken  
 Ankauf amtlich erlaubt.  
**A. Gropp Rohrdorf-Nagold**  
 Telefon 60.

**Polstermöbel**  
 in gediegener Ausführung mit guten  
 Stoffen  
**Matrassen, Vorhänge,**  
 reelle Preise, reichhaltiges Lager.  
**Eugen Maas, Stuttgart,**  
 Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163.

**Briefpapier**  
 in Mappen mit 5 Briefbogen und  
 5 Kuwert, 12 Mustermappen  
 Mk. 3.—  
**100 Kartenbriefe, Kurz-**  
**briefe Mk. 2.—**  
**Glückwunschkarten**  
 für jeden Zweck; Buch-, Gold-  
 schneid-, Chromprägung- und  
 Seidenblumenkarten mit Kuwert  
 100 versch. Muster Mk. 5.—  
**Schmirpapier**  
 Stückenware, unregelmässige  
 Grössen, für Herd- und Haus-  
 gebrauch, Handwerker, Machi-  
 nenbesitzer etc 1 Ztr 30 Mk.,  
 1 Postpaket 4 Mk.  
**Paul Rupps, Freudenstadt, Nr. 81**  
 (Württ.)

**Alle Musik-**  
**Instrumente**  
  
 für Haus u. Or-  
 chester von den ein-  
 achsten Schüler-  
 zu den feinsten Künstler-Instrumen-  
 aller Zudehör Saiten u. l. w. in reicher  
 Auswahl empfiehlt **Musikhaus**  
**Eurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
 (Arkaden Niedelsch-Rohrbrücke.)  
 Großhandlung. — Einzelverkauf.  
**Ankauf abgepielt. Grammophon-**  
**Platten und Bruch,**  
 zum festgefesten Höchstp. v. Mk. 1.75  
 per kg. Ausführung aller Repara-  
 turen und Stimmen.